

WELTWASSTAG 2024 – WASSER UND FRIEDEN

Seit 1993 ist der **22. März** jedes Jahres der Weltwassertag der Vereinten Nationen.

Im Jahr 2024 steht der Weltwassertag unter dem Motto "Water for Peace", welches die untrennbare Verbindung zwischen Wasser, Frieden und nachhaltiger Entwicklung betont.

WASSERKONFLIKTE IN DER WELT

Wasser, oft als Quelle des Lebens betrachtet, kann auch Ursprung von Spannungen und Konflikten sein. Wasserknappheit, ungleiche Wasserverteilung und der Wettbewerb um begrenzte Wasserressourcen führen zu Konflikten unterschiedlicher Dimensionen.

Internationale Konflikte: Ein Beispiel ist der Nil, der Ägypten, Sudan und Äthiopien versorgt. Der Bau eines Staudamms durch Äthiopien führt zu Spannungen, da Ägypten eine potenzielle Bedrohung für seine Wasserversorgung sieht. Ähnliche Konflikte entstehen durch den Bau von Staudämmen in der Türkei, der die Flüsse Euphrat und Tigris reguliert und damit Syrien und den Irak betrifft. Zentralasiatische Länder wie Usbekistan und Turkmenistan kämpfen um die Nutzung von Wasserressourcen, was zu Spannungen führt.

Interne Konflikte: Die Zunahme von Spannungen resultiert aus geringerer Wasserverfügbarkeit aufgrund des Klimawandels und dem Bau von Staudämmen am Oberlauf des Nigerflusses. Auch im Iran haben Wasserknappheit und nicht-nachhaltiges Wassermanagement zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen städtischen und ländlichen Regionen geführt.

Die Rolle von Großinvestoren: In Deutschland gewinnt der Zugang zu Wasserquellen zunehmend an wirtschaftlicher Bedeutung. Großinvestoren erwerben oft große Landflächen mit Wasserrechten, um diese für ihre Agrarproduktion zu nutzen. Dies führt jedoch nicht selten zu Konflikten mit lokalen Gemeinden und Landwirten.

Dazu einige Beispiele aus Deutschland:

1. In Treuchtlingen wird Trinkwasser für die Bevölkerung aus einem über 100 km entfernten Gebiet in Südbayern gepumpt. Gleichzeitig werden vor Ort Grundwasserressourcen von einem Konzern genutzt. Dies hat zu lokalen Unstimmigkeiten geführt, da die Bevölkerung die Auswirkungen auf ihre Wasserversorgung kritisch betrachtet.
2. Im Rheinischen Revier wird Braunkohle abgebaut, was nicht nur einen erheblichen Wasserbedarf hat, sondern auch das Grundwasser zusätzlich verschmutzt. Dies hat zu Konflikten geführt, da Umweltauswirkungen und der Wasserverbrauch kritisiert werden.
3. Die geplante Erweiterung der Tesla-Fabrik in Brandenburg der Entnahmemenge durch die Tesla-Fabrik führte zu Spannungen mit dem nahegelegenen Wasserverband und der lokalen Bevölkerung. Hier zeigt sich, wie industrielle Projekte den lokalen Wasserhaushalt beeinflussen und zu Konflikten führen können. (<https://blog.campact.de/2023/03/wasser-mangel-konzern-wasserknappheit/>)

Die weit verbreitete Annahme, dass Kriege in der Zukunft um Wasser geführt werden, basierte auf einer Fehleinschätzung von Boutros Boutros-Ghali im Jahr 1985. Der ehemalige ägyptische Diplomat und spätere UN-Generalsekretär äußerte sich speziell zum Nahen Osten und prophezeite einen Krieg um Wasser, nicht um Politik. Fast 40 Jahre später zeigt die **Realität, dass bisher kein Krieg ausschließlich um Wasser geführt wurde**. Konflikte um Wasserressourcen, insbesondere durch den Bau von Staudämmen, können Spannungen verursachen, aber sie führen selten zu bewaffneten Auseinandersetzungen. Stattdessen drehen sich die gegenwärtigen Kriege weiterhin um Macht, militärische Kontrolle und andere Ressourcen wie Öl, Diamanten und seltene Erden. (<https://www.swr.de/wissen/1000-antworten/werden-kriege-um-wasser-gefuehrt-100.html>)

WASSER UND FRIEDEN - EINE ZUKUNFTSVISION

Die Herausforderungen für eine nachhaltige Wasserzukunft sind immens, doch es gibt konkrete Wege, wie Wasser einen Beitrag zum Frieden leisten kann. Historische Beispiele zeigen, dass **trotz politischer Spannungen und Kriege internationale Wasserabkommen bestehen bleiben** können. Diese Abkommen sind nicht nur Zeugnisse der Möglichkeit, Wasser als Mittel zur Konfliktlösung zu nutzen, sondern auch Beispiele für die Kraft der Diplomatie über geopolitische Differenzen hinweg.

Ein bemerkenswertes Beispiel ist das Mekong-Flussgebiet in Südostasien. Hier teilen sechs Länder – **China, Myanmar, Laos, Thailand, Kambodscha und Vietnam** – den Fluss und seine Ressourcen. Obwohl es historische Spannungen und politische Differenzen gibt, haben diese Nationen ein Rahmenwerk für die gemeinsame Bewirtschaftung des Mekong geschaffen. Das Mekong-Abkommen ist ein Modell für die friedliche Koexistenz und gemeinsame Nutzung von Wasserressourcen trotz politischer Uneinigheiten.

Ein weiteres beispielhaftes Szenario für die positive Rolle von Wasser in der Friedensförderung bietet das Wassermanagement in den **Großen Seen Afrikas**. Länder wie Ruanda, Burundi, Tansania, Uganda und die Demokratische Republik Kongo teilen diese wichtige Wasserressource. Trotz historischer Spannungen und politischer Herausforderungen haben diese Nationen gemeinsame Anstrengungen unternommen, um das nachhaltige Management der Großen Seen zu fördern. Durch bilaterale Abkommen und regionale Zusammenarbeit versuchen sie, Konflikte zu vermeiden und eine langfristige, harmonische Nutzung der Wasserressourcen sicherzustellen. Diese Bemühungen zeigen, dass selbst in Regionen mit komplexen politischen Realitäten die gemeinsame Nutzung von Wasser eine Brücke zum Frieden bauen kann.

Globale Zusammenarbeit statt Konflikte

Die Vision globaler Zusammenarbeit zur Bewältigung von Wasserproblemen nimmt konkrete Formen an. Länder mit ausreichenden Wasserressourcen können durch Solidarität und Unterstützung Regionen mit akutem Wassermangel besser bewältigen helfen. Die **Entwicklung innovativer Technologien und der Austausch von bewährten Praktiken** spielen dabei eine Schlüsselrolle.

Beispielhaft ist die Kooperation zwischen **Singapur und Malaysia** im Bereich der Wasserversorgung. Trotz historischer Differenzen haben die beiden Länder erfolgreich das Wasserproblem angegangen. Singapur setzt auf fortschrittliche Technologien wie Entsalzungsanlagen und Abwasseraufbereitung, während Malaysia Wasser aus dem Johor-Fluss für den Verbrauch in Singapur bereitstellt. Diese transnationale Partnerschaft zeigt, dass innovative Lösungen und koordinierte Anstrengungen regionale Wasserausgleiche ermöglichen können.

Ein weiteres Beispiel bietet die Initiative des "**Nexus-Ansatzes**", der die Verbindung zwischen Wasser, Energie und Nahrung betont. Länder wie Deutschland setzen auf integrierte Ansätze, um Wasser effizienter zu nutzen und nachhaltigere Praktiken in den Bereichen Landwirtschaft und Energie zu fördern. Diese Art der globalen Zusammenarbeit schafft nicht nur Synergien zwischen verschiedenen Sektoren, sondern trägt auch zur nachhaltigen Entwicklung bei.

Deutschland kann auch durch humanitäre Hilfen einen Beitrag zur Stärkung der internationalen, friedlichen Diplomatie leisten. Projekte wie der **Bau von Brunnen und Brücken in von Wasserknappheit betroffenen Ländern** fördern nicht nur den Zugang zu sauberem Wasser, sondern **schaffen auch Verbindungen zwischen Nationen**. Diese humanitären Maßnahmen tragen dazu bei, eine positive Dynamik in internationalen Beziehungen zu etablieren und verdeutlichen die Rolle von Wasser als gemeinsame Ressource, die Frieden und Zusammenarbeit ermöglicht.

WASSERBEWUSSTER KONSUM

Das Schlüsselprinzip für eine nachhaltige Wasserzukunft liegt in unseren Händen: wasserbewusster Konsum. In diesem Schlusswort betrachten wir die Macht des Einzelnen, bewusst mit Wasser umzugehen, um einen positiven Einfluss auf die globale Wasserlandschaft auszuüben.

Die Bedeutung bewusster Entscheidungen:

Jede Kaufentscheidung hat Auswirkungen auf den globalen Wasserverbrauch. Das Bewusstsein über den eigenen Wasserfußabdruck ermöglicht es jedem Einzelnen, gezielt Produkte zu wählen, die nachhaltig und ressourcenschonend hergestellt werden.

Regionalität und Saisonalität:

Der Fokus auf lokale und saisonale Produkte trägt nicht nur dazu bei, die lokale Wirtschaft zu stärken, sondern reduziert auch den Wasserverbrauch. Die Transport- und Lagerungsanforderungen für importierte Produkte belasten nicht nur die Umwelt, sondern erfordern auch erhebliche Mengen Wasser.

Nachhaltige Landwirtschaft unterstützen:

Der Agrarsektor verbraucht einen Großteil der Wasserressourcen. Der bewusste Konsum von Produkten aus umweltfreundlicher Landwirtschaft trägt dazu bei, die Wasserbilanz positiv zu beeinflussen.

Verantwortung in der Industrie:

Als Verbraucher haben Sie die Macht, Unternehmen dazu zu drängen, verantwortungsbewusster mit Wasser umzugehen. Entscheiden Sie sich für Produkte von Unternehmen, die sich für nachhaltige Produktionspraktiken einsetzen und sich aktiv für den Schutz von Wasserressourcen engagieren.

Das individuelle Engagement:

Über den Konsum hinaus kann jeder Einzelne aktiv an Initiativen teilnehmen, die sich für den Schutz von Wasser einsetzen. Gemeinsam können Menschen eine starke Stimme für den Schutz und die nachhaltige Nutzung von Wasser sein.

In einer Welt, in der Wasser nicht nur eine lebenswichtige Ressource ist, sondern auch eine Brücke für Frieden und nachhaltige Entwicklung, liegt es an jedem von uns, Verantwortung zu übernehmen. Durch bewusste Entscheidungen und einen wasserbewussten Lebensstil können wir einen Beitrag zu einer harmonischen Wasserzukunft leisten. Möge unser Engagement für nachhaltigen Wasserkonsum nicht nur den individuellen Lebensstil prägen, sondern auch eine positive Welle für die gesamte Welt auslösen.